

Viele Hindernisse für „Insulaner“

Behörden machen Benno Müller und Marion Both das Leben auf Rheininsel Kisselwörth schwer

NACKENHEIM - Ein kleines Paradies pachtete Benno Müller mit seiner Lebensgefährtin Marion Both auf der Insel Kisselwörth im Dezember 1997. Das gemeindeeigene Haus mit den Außenanlagen ist für die beiden geradezu ideal, den Hobbies neben dem Beruf nachzugehen und außerdem ein ruhiges, abgeschiedenes Leben zu führen.

Von
Werner Baum

Monate waren nötig, um die maroden Innenräume wohnlich herzurichten. Für eine bessere Zuwegung und den Bau einer Lastentreppe, die die Möglichkeit schafft, Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen in die Boote zu bringen, wollte Benno Müller nach und nach mit den Behörden verhandeln. Ein weiteres großes Problem schafft das Hochwasser. Die Zufahrt mit Fahrzeugen über den Uferweg wird bei den Überflutungen unmöglich. Eine Erlaubnis zum vorübergehenden Abstellen der Fahrzeuge in der Nothaltebucht an der B 9 sollte durch Eingaben an die zuständigen Behörden erreicht werden. Müllers Optimismus wurde bisher enttäuscht.

Im Planfeststellungsverfahren zum Bau der Umgehungsstraße in den 70iger Jahren war landseitig eine kleine Verladestation gegenüber dem Inselhaus geplant. Zur Ausführung kam sie nicht.

Innerhalb von 18 Monaten kämpften Benno Müller und Marion Both gegen drei Hochwasser an. Wahre Torturen mußten die Insel-Nackenheim auf sich nehmen, um zu ihrem Heim kommen. Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs schleppten sie in Rucksäcken über den Radfahrweg 600 Meter weit. Danach ist ein mit Disteln und Dornen verwucherter Graben zu



Halsbrecherischer Alltag für Marion Both ist der beschwerliche Pfad vom landseitigen Uferweg in den Kahn. Bild: Privat

Ihr heißer Draht...

Report



durchlaufen. Die danach folgende Überquerung der stark befahrenen Autostraße gestaltete sich als geradezu lebensgefährlich. Obwohl die Oppenheimer Polizei nach Angabe von Benno Müller keine

grundsätzlichen Bedenken gegen die Installierung einer Schranke an der Nothaltebucht, die während des Hochwasser bei Bedarf geöffnet werden kann, hat, lehnte das Straßen- und Verkehrsamt dies ab.

Beim Rückgang des hohen Wasserstandes ist der reguläre Zufahrtsweg teilweise ausgespült oder mit viel Schlamm überzogen. Schäden an den Pkw stellten sich ein. Beim Wasser- und Schiffsamt in Mannheim bat Müller um Reinigung und kleine Ausbesse-

rungen. Das Amt teilte mit, dies sei ein Wirtschaftsweg und der Zustand nach einer Überflutung normal. Der Pächter könne froh sein, daß er den Weg benutzen dürfe.

Benno Müller hat immer davon geschwärmt, ein Haus zu finden, wo ihm die Möglichkeit gegeben wird, regenerative Energie zu erzeugen. Im April 1997 sah der heutige Pächter das Kisselwörth-Haus, das keinen Stromanschluß besitzt. Müller will durch den Nachbau einer alten Rheinmühle mit besonders konstruierten Schaufelrädern, Strom für den Eigenbedarf erzeugen und vielleicht auch ans Netz gehen. Die Pläne dazu sind bereits erarbeitet. Indes: Die Bezirksregierung hat Müller mitgeteilt, daß dieses Vorhaben prinzipiell nicht genehmigt werden könne. Im übrigen sei für den Rhein die Bundesrepublik zuständig. Das Wasser- und Schiffsamt verlangt von Müller die gesamten Konstruktionspläne. Müller will allerdings seine Erfindung nicht preisgeben und verlangt zunächst nur einen Liegeplatz für die Mühle.

Gegenwärtig unternimmt der Kisselwörther einen kleinen Versuch an einem Katamaran, mit besonderen Schaufelrädern, Strom zu erzeugen. Den Nachbau der alten Rheinmühle geben die beiden Insulaner noch nicht auf, obwohl ein „steiniger Weg“ dazu bereits hinter ihnen liegt. Ein Anwalt prüft gegenwärtig die Rechtslage, um zu einem Liegeplatz im Mühlarm, der an dieser Stelle für die Schifffahrt gesperrt ist, zu bekommen.

Die Gemeinde Nackenheim hat sich mit den Plänen bereits befaßt und das Einvernehmen erklärt. Bürgermeister Bardo Kraus hat der Bezirksregierung bereits im März 1997 mitgeteilt, die Gemeinde sei an einer Energieversorgung des Hauses als Eigentümer interessiert.